

# Zeitspender-Agentur Hamburg



Das kostbarste Geschenk der Welt  
kostet keinen Cent

## Inhalt

<b>Bürgerschaftliches Engagement ist die Grundlage unserer Bürgergesellschaft</b> Jens Schunk, ASB Zeitspender-Agentur Hamburg	<b>3</b>
<b>Was macht die Zeitspender-Agentur des ASB Hamburg?</b>	<b>4</b>
<b>Was sind denn das für Leute?</b> Porträts von Zeitspendern	
<b>Monika Kühler:</b> Niemand muss allein sein, wenn die Kinder weg sind	<b>8</b>
<b>Karl-Heinz van Nüffeln:</b> Kinder brauchen Hilfe, keine Vorurteile	<b>10</b>
<b>Margot Limmer:</b> Bei uns bekommen Kinder Unterstützung und Streicheleinheiten	<b>12</b>
<b>Ilka Esser:</b> Das Internet macht meine Schüler stark und unabhängig	<b>14</b>

### Impressum

Herausgeber: © ASB-Landesverband Hamburg e.V.  
Schäferkampsallee 29 • 20357 Hamburg  
Tel. 040 - 833 89 0  
1. Auflage 12/2007

## Bürgerschaftliches Engagement ist die Grundlage unserer Bürgergesellschaft

Bürgerschaftliches Engagement basiert auf der Idee einer aktiven Gesellschaft, in der sich ihre Bürger politisch einmischen, Verantwortung übernehmen und gemeinsam solidarisch handeln. Der Staat und auch die Wohlfahrtsverbände haben erkannt, welche zentrale Bedeutung dem bürgerschaftlichen Engagement zukommt – in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft und in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern. Es bietet allen interessierten Bürgern Gestaltungsmöglichkeiten und Teilhabe an unserer Gesellschaft. Damit ist es ein lebenswichtiges Element einer lebendigen Demokratie und letztendlich auch ein Heilmittel gegen Politikverdrossenheit.

Bürgerschaftliches Engagement fördert die soziale Integration und hält die Gesellschaft durch frische Ideen und neue Impulse lebendig. Wo die traditionellen Instrumente des Staates an ihre Grenzen stoßen, übernimmt es einen Teil der Aufgaben. Aber nicht als Lückenbüßer, vielmehr findet es – lebendig und kreativ - immer wieder neue Lösungen für gesellschaftliche Probleme.

Bürgerschaftliches Engagement entsteht nicht von selbst. Neben den durch Bund, Länder und Gemeinden vorgegebenen Rahmenbedingungen braucht es attraktive zeitgemäße, niedrigschwellige Angebote, die den heutigen Interessen und Wünschen von Engagementsuchenden entsprechen.

Mit der Zeitspender-Agentur hat der ASB Hamburg solche Angebote geschaffen. Er hat seine lange ehrenamtliche Tradition weiterentwickelt und den heutigen Anforderungen der Bürgergesellschaft angepasst. Mit ihr verfügt er über eine professionelle und flexible Antwort auch auf zukünftige Herausforderungen.

Jens Schunk  
Leitung Zeitspender-Agentur Hamburg

## Was macht die Zeitspender-Agentur des ASB Hamburg?

Seit 1997 beraten wir Menschen, die sich engagieren möchten und vermitteln sie an Organisationen und Privatpersonen, die Unterstützung brauchen; nicht nur an Einrichtungen des Arbeiter Samariter Bundes, sondern auch an viele andere Einrichtungen in Hamburg. Unsere Zeitspender werden von uns betreut, bis sie ihren ‚Traumjob‘ als Freiwillige gefunden haben und neu beraten und vermittelt, wenn sie sich verändern möchten.

### Früher war Ehrenamtlichkeit oft Zufall

Für Bürger, die helfen wollten, ergaben sich Engagementmöglichkeiten vor allem über Bekannte oder über Wohnmilieus, wie sie z.B. durch die Arbeiterbewegung geprägt wurden. Vereine und Wohlfahrtsverbände setzten interessierte Freiwillige ganz nach Bedarf ein, persönliche Wünsche spielten kaum eine Rolle. Das hatte einen Rückgang der Ehrenamtlichkeit in vielen Bereichen zur Folge.

### Freiwilligenarbeit heute

In einer Freiwilligen-Agentur stehen die Erwartungen der Freiwilligen im Mittelpunkt. Die ehrenamtliche Tätigkeit muss ihren Interessen entsprechen und ihnen Freude und Erfüllung bringen. Alles muss passen: Zeitaufwand, Dauer und Verpflichtungsgrad sollen möglichst individuell auf den Zeitspender zugeschnitten sein.

### Ohne Vereinsmitgliedschaft

Damit möglichst viele Menschen einen Teil ihrer Zeit zur Verfügung stellen, muss der Weg für sie einfach sein. Deshalb wird nicht vorausgesetzt, dass unsere Zeitspender Mitglieder des ASB sind. Sie wollen ja nicht anonym Geld spenden, sondern sich persönlich einbringen. Haftpflicht- und Unfallversicherung lassen sich auch ohne Mitgliedschaft gewährleisten.

### Nur was man gern tut, tut man lange und gut

Freiwilligen-Agenturen bieten Freiwilligen die Auswahl zwischen vielen verschiedenen Tätigkeiten und Organisationen. Denn nur durch die passgenaue Vermittlung zwischen Freiwilligen und Freiwilligen-



jobs entsteht ein gut und lange funktionierendes Engagement. Die Zeitspender-Agentur des ASB Hamburg bietet jedem Interessierten einen persönlichen Beratungstermin an, in ruhiger Atmosphäre und unter vier Augen. Manchmal geht es um ganz Persönliches, und nicht selten dauert es eine Weile, ehe geklärt ist, für wen oder was Zeit gespendet werden soll. Wichtig für die Vermittlung sind viele verschiedene Dinge: Motivation, persönliche und berufliche Erfahrungen, zur Verfügung stehende Zeit, Wohnort, Mobilität etc. Gemeinsam mit dem (oft ehrenamtlichen) Berater wird ein persönliches Profil des Zeitspenders erstellt und dazu passende Angebote von verschiedenen Trägern herausgesucht. Wir stellen den Kontakt her und bleiben am Ball bis unser Zeitspender einen Platz gefunden hat, an dem er sich wohl fühlt. Und auch darüber hinaus, wenn er sich – aus was für Gründen auch immer – verändern möchte.

### Auch Einrichtungen brauchen Beratung

Damit das Topf-und-Deckel-Prinzip funktioniert, müssen auch die Anbieter beraten werden. Manche Vereine und Organisationen haben keine oder eher negative Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen. Andere kommen in Versuchung, bisher bezahlte Tätigkeiten durch ehrenamtliche zu ersetzen. Die Zeitspender-Agentur berät die Träger oder Einrichtungen und unterstützt sie bei der Begleitung der Zeitspender. Entscheidend ist, dass das



Verhältnis zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen klar definiert wird. Zeitspender brauchen verlässliche Ansprechpartner, es müssen ihnen die für ihre Tätigkeit nötigen Dinge zur Verfügung gestellt und eventuell nötige Fortbildungen organisiert werden. Und sie brauchen ab und zu ein Dankeschön. Anerkennungskultur ist ganz wichtig.

#### Eigene Projekte

Zusammen mit dem ASB oder mit externen Partnern entwickelt die Zeitspender-Agentur auch eigene Projekte. Da gibt es - begleitet von hauptamtlichen Kräften - zum Beispiel unsere „Nachbarschaftshilfe“. Das ist ein Besuchsdienst, der älteren Menschen, die allzu allein sind, die Kontakte vermittelt, die in einer Großstadt nicht mehr überall von selbst funktionieren: Spaziergänge, gemeinsames

Kaffeetrinken, Einkäufe oder kleine Unterstützungen im Alltag. Unser erfolgreiches Projekt „Handwerk macht Schule“ kümmert sich um Schüler der Klassen 7 bis 9 an Haupt- und Realschulen. An einem Nachmittag der Woche vermitteln handwerklich begabte Frauen und Männer den Jugendlichen in zwei Schulstunden praktische Erfahrungen. In kleinen Gruppen wird gelernt, wie man hämmert, lötet, sägt, backt oder kocht. Die Schüler lernen etwas über die Arbeitswelt, und die berufserfahrenen Zeitspender beraten sie auch beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Das fördert das Selbstbewusstsein und erhöht die Chancen auf den richtigen Ausbildungsplatz.

#### Auch Unternehmen engagieren sich

Wir sind auch Ansprechpartner für Unternehmen, die sich sozial oder kulturell engagieren möchten. Nach US-amerikanischem Vorbild gibt es sie auch bei uns immer öfter. Wir helfen dabei, ein Projekt für ein einmaliges oder längerfristiges Engagement zu finden und bieten auch Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Dokumentation an.

#### Rahmenbedingungen verbessern – Qualität sichern

Neben der Zeitspender-Vermittlung und der Akquise von ehrenamtlichen Tätigkeiten ist uns die Verbesserung der Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement und die Vernetzung der verschiedensten Akteure in Hamburg ein Anliegen. Wir sind Mitglied der bundesweit agierenden ‚bagfa‘ (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.). Auch die Mitarbeit im AKTIVOLI-Netzwerk (Verbund zur Förderung und Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Freien und Hansestadt Hamburg) ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (AKTIVOLI-Börse) und Qualitätsstandards im Vermittlungsbereich sind z.B. Ergebnisse der Zusammenarbeit. 2005 erhielt die Zeitspender-Agentur das bagfa-Qualitätssiegel für Freiwilligenagenturen.

## Niemand muss allein sein, wenn die Kinder weg sind



### Monika Kühler, 61

Wenn die Kinder aus dem Haus sind, kann es für Mütter ziemlich still werden. Für Monika Kühler wurde es zu still, als ihre beiden Söhne auszogen. „Ich bin kein Mensch, der die Ruhe genießen kann, ich brauche Leben und Action um mich herum. Um im Beruf wieder einzusteigen, war ich zu alt. Aber ich war viel zu jung, um auf dem Sofa zu sitzen.“

Seit zweieinhalb Jahren ist Monika Kühler nun wieder aktiv. Sie arbeitet für den Arbeiter-Samariter-Bund, berät andere Zeitspender bei ihrer Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit und betreut sie, bis sie ein maßgeschneidertes Ehrenamt gefunden haben. „Von Anfang an hat es mich begeistert, den Menschen bei der Suche nach einer passenden Aufgabe zu helfen. Ich wusste ja aus eigener Erfahrung, wie schwierig das ist.“

Monika Kühler besuchte sogar mehrere Lehrgänge, in denen sie lernte, wie man die Arbeit mit den Zeitspendern noch besser organisieren kann: Wie lange muss ein Beratungsgespräch dauern? Welche Fragen sollte man stellen? Wie findet man die passenden Projekte? Das Ergebnis der Arbeit, ein Qualitätssiegel für die Zeitspender-Agentur Hamburg, das an besonders gute Freiwilligen-Agenturen vergeben wird. Ein Punktesystem gibt Auskunft darüber, wie effektiv die Vermittlung funktioniert und ob die Freiwilligen optimal betreut werden. „Mit dem Qualitätssiegel gibt es jetzt die Möglichkeit, die Freiwilligen-Agenturen zu kontrollieren. Für die Ehrenamtlichen bedeutet das mehr Sicherheit.“

Überrascht hat Monika Kühler, wie viele Menschen ein Ehrenamt übernehmen wollen. „Manchmal können wir gar nicht alle vermitteln. Im Moment bieten zum Beispiel zwei Kraftfahrer ihre Hilfe an – aber von der Hamburger Tafel bis zum Blindenverein sind alle Stellen ausgebucht. An anderen Stellen dagegen fehlt es an Hilfe. Das zu koordinieren, ist schwierig und spannend zugleich.“

Auch viele junge Leute lassen sich neuerdings beraten. „Oft sind es Arbeitslose, die im Arbeitsprozess bleiben wollen und soziale Kontakte suchen“, sagt Monika Kühler.

Seit zweieinhalb Jahren hat Monika Kühler einen Lieblingstag, den Montag. „Dann ist die Wochenend-Ruhe vorbei und ich bin den ganzen Tag im Büro in der Schäferkampsallee. Das große Loch, vor dem jede Hausfrau steht, wenn die Kinder groß sind, ist jetzt mit einer sinnvollen Aufgabe gefüllt. Ich würde mir wünschen, dass wir noch viel mehr Menschen dabei helfen können, eine solche Aufgabe zu finden.“

## Kinder brauchen Hilfe, keine Vorurteile



**Karl-Heinz van Nüffeln, 69**

Ursprünglich waren nur drei Monate geplant. Aber weil Karl-Heinz van Nüffeln keine halben Sachen mag, ist er nun schon fast zwei Jahre Mitarbeiter beim Projekt „Handwerk macht Schule“ – und das mit vollem Einsatz. „Mir kommt es sehr recht, dass mich mein Ehrenamt richtig fordert. Ich war früher ein Vollblut-Workoholic. Wenn man dann aufhören soll, weil man 65 Jahre alt ist, fehlt etwas ganz Wichtiges im Leben. Die Arbeit mit den Jugendlichen ist genau das Richtige für mich.“

Jeden Donnerstagnachmittag betreut Karl-Heinz van Nüffeln Haupt- und Realschüler der 8. und 9. Klasse der Vermeer-Schule in Eidelstedt. Sie lernen bei ihm handwerkliche Fähigkeiten – sägen, bohren, schleifen, schrauben. Eigentlich Dinge, auf die Jugendliche „null Bock“ haben. Aber sie kommen mit großer Be-

geisterung, bringen Freunde mit und verpassen nach Möglichkeit keine einzige Stunde. Wie kriegt man das hin?

„Die Schüler schaffen bei uns etwas mit ihren eigenen Händen“, erklärt Karl-Heinz van Nüffeln. „Gerade wenn sie in der Schule Schwierigkeiten haben, ist das ganz wichtig für sie: Sie erkennen,

dass Zensuren nicht alles im Leben sind, dass sie etwas können, dass sie etwas wert sind. Für mich ist es immer wieder wunderbar, wenn ich sehe, wie sie bei unserem Projekt neues Selbstbewusstsein bekommen.“

Was da entsteht, wenn die Schüler von Karl-Heinz van Nüffeln tätig werden, geht über Bastelarbeiten weit hinaus. Ein Klapp-Hocker aus Holz. Kerzenständer für Weihnachten. Ein gemauerter Grill, der von allen gemeinsam mit einem Richtfest eingeweiht wurde. Oder ein Meisenhäuschen, das die Schüler selbst verkauft haben – mit dem schönen Nebeneffekt, dass sie so eine Lektion in Wirtschaftskunde erhielten.

Karl-Heinz van Nüffeln war bis vor fünf Jahren Gas- und Wasserinstallateurmeister, leitete ein 40köpfiges Team. Da lernt man nicht nur handwerkliche Perfektion, sondern auch, wie man sich durchsetzt. Und das ist bei den 14- bis 15jährigen ein großer Vorteil: Wer Autorität ausstrahlt, wird schnell zum Vorbild. So schaffte er es zum Beispiel, dass eine seiner Schülerinnen eine Lehrstelle im Handwerk annahm und dort tolle Erfolge erlebt.

Auch andere Jugendliche verlassen sich auf seine Hilfe. Denn Karl-Heinz van Nüffeln kann auf gute Kontakte in der Handwerks-Branche bauen. Er versucht, für seine Schüler Lehrstellen zu bekommen, begleitet sie zu Vorstellungsgesprächen. Und ein Hamburger Lions-Club engagiert sich für das Projekt, spendet Geld für Werkzeuge und will sich um Lehrstellen kümmern. „Die Kinder sind doch unsere Zukunft“, erklärt Karl-Heinz van Nüffeln. „Da darf man keine Vorurteile haben, wenn die Noten schlecht ausfallen oder wenn es andere Probleme gibt. Nicht alle haben gute Startbedingungen im Elternhaus – um so wichtiger ist es, die Jugendlichen nicht allein zu lassen.“

Karl-Heinz van Nüffeln bedauert, dass er nach seinem Berufsleben zwei Jahre gewartet hat, bis er ehrenamtlich tätig wurde. „Meine Erfahrung ist, dass man sich rechtzeitig auf die Rentnerzeit vorbereiten muss. Einfach nur rumsitzen – das kann doch niemanden zufrieden machen. Dafür braucht man eine sinnvolle Aufgabe. Die habe ich zum Glück gefunden.“

## Bei uns bekommen Kinder Unterstützung und Streicheleinheiten



**Margot Limmer, 59**

„Als Kind habe ich selbst erfahren, wie schwer die Schule ist, wenn keiner helfen kann. Aber im Vergleich zu heute war der Lernstoff damals harmlos. Um so wichtiger ist es, den Kindern von heute zu helfen.“

Margot Limmer ist Frühpensionärin und froh, dass sie eine Aufgabe gefunden hat, die genau zu ihr passt. Jeden Mittwoch betreut sie Jungen und Mädchen aus Hamburg Niendorf, schaut ihnen bei den Hausaufgaben über die Schulter, redet mit ihnen über Probleme und gibt ihnen die Möglichkeit, sich in Ruhe auf den nächsten

Schultag vorzubereiten. „Wir wollen dem professionellen Nachhilfeunterricht keine Konkurrenz machen, denn wir sind keine ausgebildeten Lehrer“, sagt Margot Limmer. „Aber die Kinder sind bei unserer Schularbeiten-Aufsicht gut aufgehoben, bekommen etwas zu trinken, ein paar Kekse und Streicheleinheiten. Und sie kommen zur Ruhe. Das ist eine ganz wichtige Basis, die leider vielen fehlt.“

In vielen Fällen sind die Eltern berufstätig und schaffen es einfach nicht, sich um die Hausaufgaben zu kümmern. „An manchen Tagen kommen nur zwei oder drei Kinder, an anderen Tagen ist die Bude voll.“ Schlimm ist es für Frau Limmer, wenn sie mit talentierten Kindern arbeitet, die trotzdem keine Chance haben, sich zu verwirklichen.

Doch die schönen Momente überwiegen: Wenn ein Schüler eine gute Note bekommen hat, wenn eine Hausarbeit besonders gut gelungen ist oder wenn ein Kind die Versetzung in die nächste Klasse geschafft hat, freut sich Margot Limmer mit den Kindern. Solche Erfolge sind der Grund dafür, dass sie gern kommen, obwohl sie bereits einen anstrengenden Schultag hinter sich haben. Und sicher lieben sie auch das Gefühl, ohne jedes Vorurteil angenommen zu werden. Egal, aus welcher Nationalität sie kommen, egal, welche Probleme sie zu Hause haben.

Damit die Kinder auch technisch mithalten können, stehen ihnen Kopierer und Computer zur Verfügung, mit der Möglichkeit, im Internet zu recherchieren. Das größte Problem momentan: ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die sich mit Mathematik auskennen. Schon bei Schülern der dritten Klasse kann Margot Limmer da oft nicht mithalten, weil die Lösungswege heute ganz anders sind als früher. „Wir sind ein tolles Team und würden uns über neue Mitarbeiter freuen“, sagt sie. „Aber jeder sollte genau überlegen, welche ehrenamtliche Tätigkeit die richtige sein könnte. Die Arbeit mit Kindern ist nicht immer einfach und unglaublich verantwortungsvoll. Aber ich kann mir nichts anderes vorstellen, das so viel Freude macht.“

## Das Internet macht meine Schüler stark und unabhängig



**Ilka Esser, 61**

Es ist kein schönes Gefühl, zum alten Eisen zu gehören – diese Erfahrung hat Ilka Esser gemacht, als sie vor zehn Jahren ihren Job als EDV-Beraterin verlor. Für sie gab es nur eine Lösung: Nach vorn schauen, die Sache selbst in die Hand nehmen.

Ilka Esser machte sich selbstständig und gibt bis heute Computerkurse, erarbeitet Bildschirm-Präsentationen und berät Firmen

bei PC-Problemen. Und weil ihr das nicht genug ist, engagiert sie sich für Senioren, die genau wie sie nicht zum alten Eisen gehören wollen. Beim Arbeiter-Samariter-Bund in Oldenfelde gibt sie jeden Freitag Computerkurse für Menschen, die mit der neuen Technik mithalten wollen.

„Ich höre immer wieder Vorurteile: Dass ältere Leute keine Computer mehr brauchen und dass sie das sowieso nicht verstehen. Aber ich erlebe es ganz anders. Diese Menschen sind unglaublich wissbegierig und interessiert, weil sie nicht lernen müssen, sondern lernen wollen. Ich habe jahrelang vor gelangweilten Jugendlichen und unwilligen Managern gestanden, deshalb kann ich die Arbeit mit den Senioren richtig genießen.“

Ilka Esser richtet sich nicht nach einem strengen Lehrplan, sondern nach dem, was ihre Schüler interessiert. Meist beginnt es damit, kleine Briefe zu schreiben, zu verändern und zu speichern. Nebenbei wird Kaffee getrunken, geredet und gelacht, oft kommen Probleme und Sorgen zur Sprache.

Besonders groß ist das Interesse am Internet, da möchten ältere Menschen mitreden. Eine große Bereicherung ist das Internet auch, weil es gegen die Einsamkeit helfen kann. „Manche Senioren sind nicht mehr so gut zu Fuß und können niemanden mehr besuchen. Andere scheuen sich vor Telefonaten, weil sie Angst haben, zu stören. Manchmal wohnt die Familie sehr weit weg. Das Internet eröffnet da ganz neue Möglichkeiten.“

Reisen buchen, eine Telefonnummer suchen, das Kinoprogramm anschauen – dafür müssen Ilka Essers Schüler niemanden mehr bitten. Für die Zukunft wünscht sie sich deshalb noch mehr Computerkurse für ältere Menschen. Auch Handy-Kurse wären wichtig. Denn genau wie der Computer sorgt das Handy für soziale Kontakte, und die sind für ältere Menschen einfach lebenswichtig.

Ilka Esser wird ihre Kurse so lange wie möglich geben, denn sie kann selbst davon profitieren: „Die Fragen meiner Schüler fordern mich immer wieder neu. Das hält mich fit. Deshalb helfe ich mit meiner Arbeit nicht nur anderen, sondern letztendlich auch mir selbst.“

## Kontakt, Information, Beratung

### **ASB Zeitspender-Agentur Hamburg**

Schäferkampsallee 29

20357 Hamburg

Tel. 040 - 8339 8339

Fax 040 - 8339 8184

zeitspender@asb-hamburg.de

**[www.zeitspender.de](http://www.zeitspender.de)**

**[www.asb-hamburg.de](http://www.asb-hamburg.de)**